

„Gar nichts weiß ich, als daß Sie eine absonderliche Sprache führen.“

Ich finde meinerseits, daß er eine absonderliche Sprache führt. Das sag' ich ihm aber nicht, sondern:

„Sie finden vielleicht, daß ich der Sache eine zu große Bedeutung beilege. Wenn das der Fall sein sollte, so möchte ich Ihnen zu bedenken geben: Sie sind Leichen gewohnt. Wie lange schon, weiß ich nicht. Sie werden aber in Zukunft andauernd mit Leichen zu tun haben. Das haben Sie sich doch als Beruf gewählt. Entschuldigen Sie, daß ich Sie darauf aufmerksam mache. Mir dagegen ist das alles sehr ungewohnt. Uebrigens möchte ich bemerken, daß ich Kabarettistin bin.“

„Was?“

„Ich singe.“

„So, Sie singen?“

„Das kann kein Hindernis für Sie sein.“

„Wieso Hindernis?“

„Meine Leiche nicht zu kaufen.“

„Sie sind verrückt,“ sagt er beinahe unhörbar.

Er wendet sich ernstlich zum Telephon. Ich ärgere mich. „Lassen Sie das bitte. Telephonieren Sie nicht ins Irrenhaus. Ich brauche keine Rettungsgesellschaft. Sie sind im Irrtum. Ich verbitte mir den leisesten Zweifel an der Nüchternheit meines Verstandes. Ich fühle mich als Leiche professionell, daher wirke ich vielleicht absurd auf Sie. Es gibt Menschen, denen die rasche Auffassungsgabe fehlt. Ich spreche im allgemeinen . . . Die Leichen wollen Sie wohl haben, nicht wahr? Das gefällt Ihnen hier im Hau-